

Inhalt

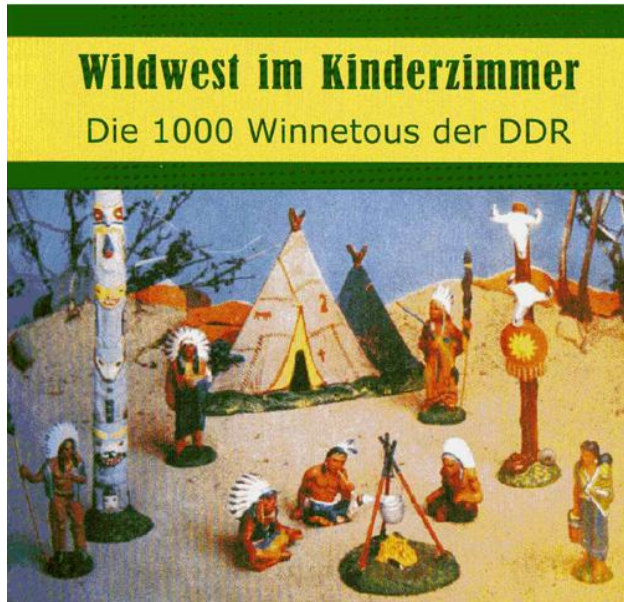
4. 3. 2010

1. Wildwest in deutschen Kinderzimmern von Markus Rudin
2. Karl Mays Lyrik, Referat von L.Hunziker in Birsfelden
3. Karl-May-Haus feiert 25 Jahre von Elmar Elbs
4. Zur nächsten Veranstaltung in Luzern und Lochau
5. Mein Hobby Karl May von Bruno Wigger
6. Sachsentour 2010, eine letzte Chance
7. Neue Karl-May-Bücher
8. Hinweise und Festspielfdaten
9. Mutationen und Neueintritt, Spesenbeitrag
10. Geburtstagsfest von M. Rudin mit Karl-May-Überraschung
11. Korrigenda zu Info 1/2010 und KM-Werbung
12. Neuer Film mit Marie Versini, Bericht v. Elmar Elbs
13. Schlusspunkt

1. Wildwest in der DDR

Markus Rudin

Hohenstein-Ernstthal, „Wildwest im Kinderzimmer - die 1000 Winnetous der DDR“. Pünktlich zur Eröffnung der Weihnachtsausstellung am 28. November 2009 traf ich um 10.00 Uhr in der Karl-May-Begegnungsstätte ein. André Neubert, Leiter des Karl-May-Hauses eröffnete mit einer kurzen Ansprache die Ausstellung. Hunderte von Figuren, Kutschen, Kanus, Tipis, Häuserzeilen und vieles mehr in Miniatur gab es in den Vitrinen zu bestaunen.



Dazu wurde auf 14 Tafeln über die vielen Spielzeugfabrikanten informiert. Erste Figuren entstanden ca. 1910 in Thüringen. Die Ausstellung zeigte nur Erzeugnisse aus der DDR. Grosse informative Kataloge konnten erworben werden. Zu Beginn verwendete man Roggenmehl, Papiermâché, Gips. Diese Figuren waren schadenanfällig. Spätere Bestandteile waren Mühleabfälle, Holz- und Schiefermehl, Papierabfälle, Wachs, Holz und Leim. Mit den spä-

teren Kunststofffiguren konnten sich auch Kinderhände befassen, ohne die Figuren zu zerbrechen. Gojko Mitic befand sich als Puzzle in der Vitrine. Es war eine sehr farbige und abwechslungsreiche Ausstellung. Dem aufmerksamen Betrachter fiel in einer Vitrinenecke eine kleine Winnetoufigur auf. Er hat sich klammheimlich unter seine DDR-Kollegen geschlichen. Im Ausstellungsraum hingen in Grossformat die beiden Titelbilder von WEIHNACHTEN. Beim traditionellen Weihnachtsbaum im ersten Stock wurden Räuchermännchen als Indianer ausgestellt. Die Ausstellung und das Treffen vieler Bekannten war die weite Reise wert. Mein geplanter Besuch des Karl-May-Museum in Radebeul konnte wegen grosser Verspätung in der Bahnverbindung nicht realisiert werden. Aufgeschoben ist nicht aufgehoben. Im Februar fahre ich für eine Woche nach Hohenstein-Ernstthal. Bis auf wenige Figuren konnte die komplette DDR-Sammlung besichtigt werden. Für die Sammler ist ein Ende ihrer Sammlung gegeben, da keine DDR-Figuren mehr hergestellt werden.



Seit 6. Februar bis 28. November 2010 läuft diese Ausstellung nun im Heimatmuseum Hormersdorf.

2. Referat in Birsfelden

von Elmar Elbs

Karl May - Dichter von Lyrik u. Heimatromanen

Diese erste Veranstaltung 2010 in Birsfelden vermochte 16 Mitglieder anzulocken. Sie stellte die Frage nach der Wertschätzung und dem Bekanntheitsgrad der Gedichte, die Karl May immer

schon und zum Ende seiner Schaffensphase vermehrt schrieb. Vielleicht war gerade die Schweiz die Karl May im Frühjahr 1899 auf seiner Reise in den Orient durchfuhr der Beginn. Jedenfalls gibt es die Mappe „Eine Pilgerreise in das Morgenland“. Diese legte er am 20. April 1899 an und beinhalten die Gedichte „Abschied von der Heimat, Südwärts, Am Vierwaldstättersee, auf Rigi Kulm, Gotthard, San Salvatoria und Genua“.



Lorenz Hunziker begann sein Referat anders. Er las aus Winnetou 3 von der Todesahnung und fragte danach, ob dieser Held am Metsurfluss stirbt und für immer seine Ruhe findet, was gleichsam auch das Ende von Karl May bedeutet.

Er machte dazu eine kleine Umfrage im privaten Umkreis. Für viele war Karl May erst im Zusammenhang mit Winnetou ein Begriff – immerhin!

Und er fragte in die Runde: Was macht diesen Karl May aus, oder was ist an Goethe oder Schiller, ist es das adelige Von? Irene Rütimann, die Freundin von Lorenz Hunziker deklamierte zwei Gedichte:

*Alle dieser Welt / Bringen dir kein Glück
Doch sie weisen dich geheim / In dich selbst zurück.
Dort ist alles was du brauchst / Sonne, Stern und Mond
Denn das Licht danach du frugst /in dir selbst wohnt.
Weisheit, die du lang gesucht / in den Bücherein
Leuchtet jetzt aus jedem Blatt /denn nun ist sie dein.*

*Ich pflüge deutsch und nicht Latein
Doch will ich gern gefällig sein.
Drum hört, was ich euch sagen kann,
und wendet es dann praktisch an.*

*Wenn jeder Mensch nach Kräften gut
Und willig seine Pflichten tut,
so hört wohl in der Zeiten Lauf
die Dummheit ganz von selber auf.*

Klingt das letztere Gedicht von Karl May nicht anmutiger als jenes von Hesse?

Lorenz Hunziker ging dann in das Gesamtwerk unseres Autors ein und zählte die breite Palette seiner Werke auf. Manch einer staunte, dies wieder aus dem Biografie-Band „Ich“ zu hören. Gemäss des Referattitels machte er auch einen Abstecher in Karl Mays Reich der Abenteuer- Kolportage- und Heimatromane. Natürlich kamen auch weitere Gedichte zur Darstellung. Und so spielte nochmals Lorenz Hunziker und Irene Rütimann abschliessend mit einer Gedichtdeklamation den Ball in die Zuhörerschaft. „Wo steht Karl May mit seiner Lyrik?“ die einstmals von Forschern mit dem Satz abgetan wurde: „Karl May als Dichter und Lyriker verbitten wir uns“.

Es wurde noch interessant über diese Lyrik-Beispiele aus „Lichte Höhen“ und „Abdahn Effendi“ diskutiert.



Ein Statement per Mail von Gisela Scheffel (Bildmitte) zum Referat:

„Das Karl-May-Erlebnis am Sonntag war beeindruckend. Es hat mich überrascht wie Lorenz den Vortrag gestaltet hat. Fand ich gut!“ GS

3. Karl-May-Haus feiert

von Elmar Elbs

Das Karl-May in Hohenstein-Ernstthal feiert sein **25-jähriges Bestehen**. Zu diesem Anlass fuhr ich mit CH-KM-Freund Markus Rudin am Freitagabend 19. Februar 2010 mit dem Nachtzug los. Trotz eines SBB-Streckenunterbruchs schaffte ich es noch, den CNL in Basel zu erreichen wo bereits Markus am Perron mich erwartete. Die Nacht ging im Schlaf vorbei und pünktlich kamen wir Samstagmorgens im neuen Bahnhof von Hohenstein-Ernstthal an. (Siehe Bilder auf Brief-RS)

Nach meiner Teilnahme an der Jahresversammlung des Fördervereins „Silberbüchse e. V.“ und dem Mittagessen trafen sich gegen 60 Interessierte zur Eröffnung der Jubiläumsausstellung in der KMH-Begegnungsstätte zu der Museumsdirektor André Neubert einleitende Worte sprach.



André Neubert im Gespräch mit Leihgeber Bernhard Schmid

Die Ausstellung, die bis zum 30. 3. 2010 läuft, trägt den Titel: „Winnetous Wiege“ und zeigt - nicht ganz diesem Thema gerecht werdend – die Stätten die im Leben Karl Mays eine Rolle spielten. Auf den 16 grossen Bildtafeln sind zu sehen: Das Geburtshaus, die Kegelbahn, das Gasthaus „Drei Schwanen“ (mit fehlerhafter Fotolegende), die Wohnstätten des jung verheirateten Paares, das Amtsgericht in HOT mit Original-Gefängnistüre, die Klis'sche Buchhandlung u. v. a. Bezugsorte. Dazu sind in den darunter liegenden Vitrinen hervorragende Originalexponate ausgestellt. So finden sich hier Originalhauspläne, seltene Bücher, auch solche aus der Engelhard'schen Leihbibliothek, Urkunden u. verschiedenste Unikate. Wenn auch der Inhalt dieser Bildtafeln allergrösstenteils in Büchern bereits bekannt ist, macht es doch Spass, dies einer breiten Besucherschar, die vielleicht nicht im Besitz dieser Bücher ist, zu zeigen. Vergnügen machte es CH-KMF Edgar Müller aus Leipzig und mir aus der fernen Schweiz den Fragen des Radioreporters vom *mdr* zur Ausstellung einen persönlichen Kommentar zu geben. Dies wurde am Sonntag, 21. Feb. 2010 ausgestrahlt.



Edgar und ich im Interview

Dieser Ausstellung ist viel Erfolg zu wünschen!

Anschliessend sassen Markus und ich am Abend im grossen Freundeskreis, in der legendären „Klausmühle“ bei gutem Essen und Trinken, bei lüpfiger Musik von Doris und Udo Hartlmaier (Elektro Piano und Violine) aus Hagen in Westfalen, bis weit in die Nacht hinein zusammen.

(Über die Geburtstagsfeier von Karl May mit Ekkehard Fröde berichtet Markus Rudin im nächsten INFO 3/2010).



Schnucki aus Kentucky, in der Bar Old Shatterhand...

4. ... stirbt Winnetou?

Zusätzliche Anmerkungen zur Veranstaltung am 30. März 2010 mit „Winnetou-Autor“ Engelbert Gressl in Luzern.

Wie bereits bekannt gemacht reist der Autor von Graz über Vorarlberg nach Luzern. Am Samstagabend, 27. März 2010 wird er in der Schul- und Gemeindebibliothek, meiner ehemaligen Wirkungsstätte, aus seinen beiden Büchern lesen und diskutieren. Am Sonntag erfolgt dann die Anreise über Einsiedeln mit Kurzbesuch unseres Mitgliedes Bruder Gerold im Kloster.

Am Sonntagabend, 28.3.10 besteht Möglichkeit für Interessierte, um **18 Uhr** im **Restaurant Goldener Stern** am Franziskanerplatz bei einem ungezwungenen Abendessen mit dem Gastautor ins Gespräch zu kommen. Am Montag wollen wir auf die Rigi fahren. Wer dabei teilnehmen will, meldet mir dies bis 12. März 2010 per Mail oder telefonisch.

Am Dienstagabend, 30.3.10 findet die **Lesung von 19 – 20 Uhr** statt. Anschl. Diskussion und Apéro.

Wir werden zu Beginn der Lesung einige **Film-szenen** auf der Kinoleinwand sehen und die Musik **Martin Böttchers** wird uns dazu einstimmen. Indianer und Westernleute sind gerne gesehen.

Wer will trifft sich bereits mit mir um 18 Uhr im spektakulären Rundrestaurant Bourbaki-Panorama zu einem Getränk und Plauderei. Es ist genügend

Zeit, um nach dem Referat nach Bern, Basel, Einsiedeln und Zürich mit Zug zurück zu kehren. Eine **zahlreiche Teilnehmerschar** für diese Veranstaltung liegt mir persönlich sehr am Herzen! Es ist ein kleiner Lohn für meine nun 18jährige, selbstlose Tätigkeit für die **Schweizer-Karl-May-Freunde**.

5. Mein Hobby Karl May

von Bruno Wigger, Gründungsmitglied CH-KMF



Vor etwas mehr als 40 Jahren begann ich zu sammeln, Bücher, Wildwest-Hefe, Ausgaben vor und nach dem Krieg. Karl May kam eigentlich erst 1970 dazu. Im Jahre 1986 konnte ich einige Jahrbücher 1969-78 in einem Antiquariat in Zürich erwerben. **Karl May habe ich in der Primarschule gelesen.** Ich war erstaunt, als ich erfuhr, dass es eine Karl-May-Gesellschaft gibt. Sofort habe ich an den Geschäftsführer in Hamburg geschrieben und um Aufnahme gebeten. Damals sandte mir Herr Schneider die Aufnahmebedingungen. Das war 1986. In der Schweiz und in Deutschland kannte ich niemand der der KMG angehört. Ich erbat vom Geschäftsführer eine Mitgliederliste, die ich nach kurzer Zeit erhielt. Erste Kontaktperson war damals Graziella Gander von Root. Schon im Herbst 1987 fuhren wir zusammen nach Wien zum Kongress der Karl-May-Gesellschaft im Hotel Ibis beim Westbahnhof. Wir besuchten auch ein Kino, das sehr alte Filme darbot. Dort sahen wir den Stummfilm „Durch die Wüste“ aus den 20 oder 30er Jahren. Auch den ehemaligen Verleger, Roland Schmid, konnte ich kurz kennen lernen. Dr. Claus Roxin, Erwin Müller und Walther Ilmer haben damals den Kongress geleitet. Wien war wirklich eine Reise wert. Zu kaufen gab es damals in grossen Mengen nicht nur Karl-May-Bücher, auch Literatur von anderen Schriftstellern, wie J. F. Cooper, Franz Treller, Fritz Steuben, Armand Billy Jenkins, u.s.w. „Das Waldröschen“ konnte ich nur hinter Glas

angucken, unverkäuflich! Nach dem Kongress in Wien besuchte ich die meisten weiteren Zusammenkünfte und Kongresse in verschiedenen Städten. Zu meiner Biografie:

Ich bin im Mai 1943 geboren. Am 1. April 1959 fing ich eine Lehre als Mechaniker an, da war Karl May für mich eigentlich kein Thema mehr. Die Filme habe ich erst ungefähr 1969 im Kino Flora in Luzern gesehen. Zurück auf Karl May brachte mich ein Besuch des Flohmarktes an der Reuss in Luzern. Unter einem Baum sass ein älterer Mann, am Boden lagen drei grüne Karl-May-Bände. Zwei davon waren in einem sehr schlechten Zustand, der Dritte war gut. „Benito Juarez“ vom Verlag Radebeul. Das Deckelbild war mir unbekannt. Ich kaufte das Buch für wenig Geld. Das Buch habe ich nicht sofort gelesen, sondern ins Buchregal geschoben. Später, als ich einmal nichts zu lesen hatte, holte ich den Band hervor. Fast die halbe Nacht las ich. „Benito Juarez“ hatte ich in der Primarschule gelesen. Von da an beschloss ich, auch noch Bücher von Karl May zu sammeln. Zuerst suchte ich meine Schätze auf den Flohmärkten der Zentralschweiz. Leider nicht ergiebig. Damals wusste ich auch nicht, wie viele Verlage es gab. Kurz entschlossen ging ich in eine Buchhandlung in Luzern und fragte: Gibt es eine Bibliografie über die Werke von Karl May? Und ich wurde fündig. „Der grosse Karl-May-Bildband“ von Klussmeier und Paul konnte ich bestellen. Für den Anfang genügte mir dieser Bildband, sehr informativ und gut gestaltet. Dann kaufte ich Bamberger-Ausgaben, später fand ich auf den Flohmärkten Überreuter-, Radebeuler- und Fehsenfelder-Bände. Sascha Schneider-Bände kannte ich bis dahin nicht. Auf dem Flohmarkt in Zürich lernte ich einen grossen Sammler kennen. Schellackplatten und Abenteuerliteratur waren sein grosses Steckenpferd. Der hatte so ziemlich alles an Indianer- und Abenteuerliteratur in seiner Bibliothek stehen. Natürlich nicht nur Karl May, sondern Gerstäcker, Pajeken, Möllhausen, J.F. Cooper, Emilio Salgari, Wörishöfer, Charles Sealsfield, Franz Treller, Otto Rupius.



Viele Jahre war ich mit diesem grossen Sammler in Kontakt. Kaufen konnte ich auch einige Exemplare

der Karl May, Fehsenfeld-Ausgaben. Mehrmals war ich in Stuttgart an der ISA. Zu dieser Zeit war das fast wie ein Mekka, ein Muss. Angebote noch und noch. Leider fehlte manchmal das Geld. Heute hat man Geld, aber gute Buchangebote sind selten geworden.

Das erste Buch das ich gelesen hatte, war nicht von Karl May. „Lederstrumpf“ von J.F. Cooper hiess der Schmöcker. Ich brauchte sehr viel Zeit für diese Lektüre. Zirka 1954 las ich den 1. Band Winnetou, Verlag Überreuter, Wien. Damals hatte es nur kleine Bestände in den Schul- und Jungmannschafts-bibliotheken gegeben. Oft musste man warten können bis wieder einige Bände im Regal waren. Schulkameraden von mir sprachen vielfach von einem 4. Band Winnetou. Aber niemand hatte diesen gesehen, wohl ein Phantom. Erst einige Jahre später hat mir ein Schulfreund gesagt, sein Grossvater hätte diesen vierten Band in seiner Bibliothek. Leider hat er diesen Band nicht ausgeliehen. „Lederstrumpf“ von J.F.Cooper ist für mich auch heute noch mein liebstes Buch. J.F. Cooper ist am 5. Sept. 1789 in Burlington New Jersey geboren (gest. 14. Sept. 1851 in Cooperstown New York) und gilt als Vater der Indianerliteratur schlechthin. Karl-May-Bücher vom Verlag Ueberreuter, Wien waren mein erster Lesestoff. Fehsenfelder- und Radebeuler-Ausgaben gab es in der Gemeindebibliothek. Der ehemalige Leiter, Franz Josef Muff, kannte natürlich diesen May und dessen Bücher. Franz Josef Muff, Lehrer von Beruf, geb. 1884, gest. 1963, hat also noch Erstausgaben von May lesen können. Somit war er ein Zeitgenosse Mays. Sammler von Indianerliteratur lernte ich nach und nach kennen. Auch mein Wissen über andere Schriftsteller konnte ich mir erwerben durch Nachschlagewerke. Im März 1992 folgte ich auf Grund eines Schaufensters einer Luzerner Buchhandlung der Einladung von Elmar Elbs nach Rothenburg LU. Dort beschlossen wir mit Graziella Gander und Peter Sommer gemeinsame Treffen zu veranstalten. Das erste war dann hinauf zur Rigi wo wir den Gästebucheintrag Karl Mays bestaunten. Somit zähle ich zu den Gründungsmitgliedern der CH-KMF. Im Laufe der Jahre wuchs meine Sammlung zu einer stattlichen Grösse. Platzmangel und Wohnungswechsel brachten mich zum Entschluss: Vieles muss weg.

Nach der Pension habe ich sofort die besten und teuersten Bücher verkauft. Ich hatte grosses Glück, einen Sammler zu finden, der 6000 Bücher sein eigen nennt. Da sind fast alle Schriftsteller die ich kenne vorhanden. Verkauft habe ich: „Im fernen Westen, 2. Ausgabe, 10 Marienkalender, Geheimnis des Stollen, 1. Ausgabe von Wanda, Sklaven des

Goldes, Münchmeyer-Fischer-Ausgaben“ und viele andere feine Stücke.

Alles Raritäten, die man nicht zu Schnäppchen-Preisen verkauft. Somit ist meine Sammlung um die besten Stücke ärmer geworden. Man muss verkaufen, wenn es Zeit ist und die Preise noch nicht im Keller sind.

Ich habe einen mir gut bekannten Sammler gefragt, ob er zu sammeln aufhöre: „Nie“. Das wärs.

6. Sachsentour 2010

Die Planung unserer Sachsentour geht in die Endphase. Leider mussten sich gesundheits- und terminbedingt drei Personen abmelden. So sind wir nun 13 Teilnehmer. Wer sich nun noch zu dieser letztmalig durchgeführten Tour vom 21. – 27. Juni 2010 spontan anmelden will kann dies bis am 12. März 2010 tun. Alle Angaben plus Preis zu dieser erlebnisreichen Fahrt sind im INFO 6/2009 zu lesen. Ebenfalls befindet sich dort auch der unbedingt notwendige Anmeldetalon.

Ein ausführliches Programm bekommen die Teilnehmer bis Mitte April 2010, plus EZ zugestellt.

7. Neue KM-Bücher

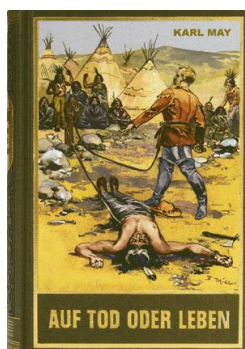


Dieser Karl-May-Filmbildband von Michael Petzel war schon einige Zeit angekündigt. Nun steht er auch in meiner Bibliothek, dazu persönlich signiert von unserer Freundin Marie Versini. Sie tat dies insgesamt 3300mal, wie ich in meinem Rundmail 1/2010 bereits den kleinen Glossenbeitrag der NZZ von Manfred Papst mitgeteilt habe. Der Band besticht durch wunderschöne Bilder im „Cinemascope“-Format und wirkt darum gegenüber den Grossbildbänden I und II „Das grosse Karl-May-

Album“ viel stärker. Er beinhaltet aber nur die Filmaufnahmen der 1960er Jahre. Die Druckqualität ist hervorragend, was ich als ehemaliger Drucker sicher beurteilen kann. Dass er gemäss der Besprechung von Christian Hees im neuen KM-&Co-Magazin nicht ganz dem Versprochenen entspricht mag stimmen. Mich tangiert dieses Thema nicht, weil ich nur diesen Band besitze und viel Freude daran habe. Eine ausführliche Besprechung siehe KM&Co-Magazin 119.

Michael Petzel: „Das grosse Album der Karl-May-Filme“ Schwarzkopf & Schwarzkopf Verlag, Berlin, 2009, 479 S. ca. SFr. 160.-, ISBN 978-3-89602-727-6

Neues vom Karl-May-Verlag Bamberg



Dieser zeigt das Erscheinen eines weiteren Sonderbandes mit dem Titel „Auf Tod oder Leben“ an. Das bewährte Duo Uwe Nessler und Heinz Mees haben meisterhafte Szenerien von Duellen, Zwei- oder Mehrkämpfen aus dem grossen Werk Karl Mays gefiltert und dazu Illustrationen aus alten Ausgaben beigegeben.

Wer den Sonderband „Erkämpftes Glück“ im Besitz und gelesen hat (heute eines meiner Lieblingsbücher) wird auch an diesem neuen Sonderband Freude haben. ISBN 978-3-7802-0188-1, SFr. 31.50

8. Hinweise / Festspiele

Karl May erobert das Land der Skipetaren

Aus Kunst & Kultur, Deutschland, mitgeteilt von KMV

Ab sofort wird Karl May auch in Albanien gelesen. Auf ungewöhnlichem Wege wurde Band 5 der Gesammelten Werke Karl Mays „Durch das Land der Skipetaren“ ins Albanische übersetzt. Es ist die 43. Sprache für Karl-May-Übersetzungen. Die in Ismaning bei München lebende, gebürtige Albanerin Ingrid Schätz wollte Karl May in ihr Heimatland bringen. Anfang der 90er-Jahre arbeitete sie dort als Reiseleiterin und betreute viele deutsche Touristen, die von Karl Mays Abenteuerromanen zu ihrer Reise inspiriert wurden. Motiviert und gefördert von ihrem deutschen Ehemann begann sie, das Buch in ihre Heimatsprache zu übersetzen, um das Reiseabenteuer endlich auch den ‚Skipetaren‘ selbst zugänglich zu machen. In Albanien half ihre Mutter, um vor Ort einen Verlag zu finden und Berge von Bürokratie zu bewältigen. Hier in Deutschland wird Frau Schätz vom Karl-May-Verlag tatkräftig unterstützt.

Karl-May-Bücher wurden bereits in 42 Sprachen übersetzt, darunter in fast allen europäischen Ländern, aber auch die asiatischen Sprachen Chinesisch, Japanisch, Sundanesisch oder Vietnamesisch bzw. auch so ausgefallene Exoten wie Afrikaans, Kurdisch und Latein sowie die Kunstsprachen Volapük, Esperanto und Ido. Aber noch nie war der Weg der Übersetzung fast ebenso spannend und anrührend wie das Abenteuer selbst. „Durch das Land der Skipetaren“ wird jetzt nicht nur in Albanien gelesen, sondern auch im Kosovo und in Mazedonien. Frau Schätz arbeitet bereits an der Übersetzung der Bände 1-4 und 6, um den Orientzyklus zu vervollständigen.

In Rathen wird heuer „Der Ölprinz“ gespielt.

Auf der Bühne in Bad Segeberg und ebenfalls im österreichischen Winzendorf ist „Halbblut“ zu sehen. In Gföhl (A) wird voraussichtlich „Der Schatz im Silbersee“ aufgeführt.

Alle Kolportagefreunde können sich freuen, Im April kommt „Das Buschgespenst“, die DDR-Fassung von 1986, nun als DVD heraus.

Produziert werden diese alten Video-Filme bei „DDR-TV-Archiv“ der ARD-Verwertungstöchter rbb media Studio Hamburg.

Martin Böttcher grüsst als Reaktion auf einen Kartengruss aus der Karl-May-Stadt Hohenstein-Ernstthal alle CH-KMF sehr herzlich!

9. Mutationen

Mit Freude kann ich mitteilen, dass unsere Mitgliederschar nicht absondern zunimmt.

Herr Prof. Engelbert Gressl, unser Gastautor vom 30. März 2010 hat seine Mitgliedschaft mit den Worten: „Übrigens, ich werde natürlich gerne bei Euch Mitglied – wenn ihr Krieger vom Stamme der Österreicher aufnehmt...“ somit ist er das 101. Mitglied. Wir heissen ihn sehr herzlich Willkommen und werden dann bei seiner Lesung in Luzern auf sein Wohl anstossen.

Mitgliederspesenbeitrag 2010: Dieser wurde bis zum Wunschdatum Ende Februar von 2/3 der Mitgliedschaft einbezahlt oder angewiesen. Besten Dank! Es war auch manch schöne Spende dabei was alles sorgfältig verbucht ist. Gerne erinnere ich jene, die es noch versäumt haben, den Beitrag in den nächsten Tagen einzuzahlen. (Schweiz Fr. 25.-, für die ausländischen Mitglieder EURO 20.-, Konten am Briefkopf).

10. Geburtstagsfest MR

von Elmar Elbs

Unser treuer CH-KMF **Markus Rudin**, regelmässiger Infoberichterstatte, feierte am 15. Jan. 2010 seinen 60. Geburtstag. Ich hatte mit Charlotte und einigen anderen CH-KMF das Vergnügen, im traditionellen Schützenhaus in Basel dabei zu sein. Wie konnte es anders sein: Karl May war dabei auch ein grosses Thema.

Markus gehört seit 1997 zum „harten“ Kern. Er hat eine fantastische May-Buchsammlung, hat ein findiges „Goldhändchen“ an regelmässig aufgesuchten Floh- und anderen Märkten. Dabei besucht er auch fleissig Ausstellungen. In HOT und Radebeul ist er ein geschätzter Besucher und kennt mittlerweile die Szene sehr gut.



Der Überraschungscoup gelang seinen beiden Töchtern Regula und Monika. In einem „basel-dytschen“ Gedicht brachten sie 20 Karl-May-Buchtitel unter und das klingt dann so:

*In ferne Zone hän mir nämli gforscht und gsuecht,
sogar dr Fremdi us Indie hän mir bsuecht.
Dä hett uns denn in d Heimat vom Karl May gfiehrt,
dört hän mir denn zwöu Berliner engiert.*



Damit war auch gerade die Überraschung angekündigt. Holger Saarmann und Vivien Zeller betraten den Saal.

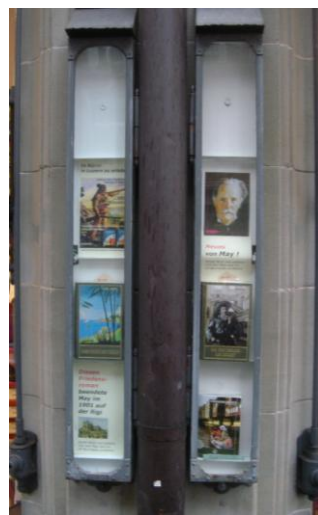
Sie brachten mit Gitarre, Geige und Gesang „Lieder so deutsch wie der Wilde Westen“ zum Vortrag. Ich war vielleicht der am meisten Überraschte, kannte ich doch die beiden Künstler vom Karl-May-Kongress 2007 in Berlin. Hier sangen diese schon dasselbe Programm mit einigen direkten Bezügen zu Karl Mays „Winnetou“. Natürlich durfte dieser „Winnetou-Band“ nicht fehlen. Am Treffendsten gelang den beiden Interpreten die Ballade vom armen Schriftsteller May.

Markus war gerührt und mit ihm freuten sich auch alle Geburtstagsgäste an den humorvollen Texten in Pennsylvania Dutch. Natürlich wussten fast alle von Markus' Hobby.

Ich selbst steuerte auch ein 17-strophiges Gedicht bei, worin ebenfalls der sächsische Fabulierer, unser May nicht fehlen durfte.

11. Korrigenda / Werbung

Im letzten INFO-Brief 1/2010 hatte sich ein Fehler eingeschlichen der nicht bei allen Empfängern korrigiert war. Die junge Bibliothekspraktikantin mit Namen Teresa Buschbeck **warb** nicht in Chemnitz sondern in **Zwickau** für Karl May. Sorry!



Werbung in Luzern

Gerne weise ich zu diesem Thema selbst nochmals auf meine Werbung im Schaukasten der Orell Füssli Buchhandlung in Luzern hin. Diesen schmalen Schaukasten, in den gerade die Grünen Bände passen, kann ich in Absprache mit der Buchhandlung immer wieder für Neuheiten benützen.

Im Moment mache ich auf den Sonderband „Old Shatterhand vor Gericht“, „Und Friede auf Erden“ (Karl Mays Bezug zur Rigi) und auf die Veranstaltung mit Engelbert Gressl aufmerksam. (o.l.) Leider ist aber die Nachfrage im Buchladen gering, wenn auch das aufliegende KMV-Buchverzeichnis „Rauchzeichen“ immer wieder genommen wird.

Versucht es doch auch einmal Eure Buchhandlung bei der ihr regelmässig einkauft, auf die breite Palette der neuen KM-Bücher hinzuweisen

12. Neuer Film mit Marie

Kurzbericht von der UA in Bonn-Endenich v. Elmar Elbs.

Nein, es ist keine Karl-May-Film-Renaissance. Unsere CH-KMF Marie Versini macht mit ihrem Gatten und bekannten Regisseur Pierre Viallet eine „Hommage an Robert Schumann“ anlässlich des 200. Geburtstages des grossen deutschen Pianisten und Komponisten. Die Vorgeschichte zu diesem Filmprojekt geht zurück auf 2008. Wie Marie heute noch sagt, bedeutete ihr diese Rolle der Clara Wieck-Schumann immer sehr viel. Sie stellt sie auf die gleiche Ebene wie Nscho-ttschi.

Mit dieser Rolle trat auch Pierre, ihr darauffolgender Gatte in ihr Leben. (Mit dem sie nun seit 1974 glücklich verheiratet ist)

1964 drehte Pierre Viallet für das Fernsehen eine Reihe von Musikerportraits, darunter auch jenes über Robert Schumann. Marie übernahm in diesem künstlerischen Film die Rolle seiner Frau Clara.



Dieser Film erhielt weltweit grosse Beachtung. Im Spätherbst 2008 trat Marie, einer Idee von Joachim Watzlawik folgend, in verschiedenen niederrheinischen Städten in einem „Konzert mit Bildern“ mit der jungen russischen Pianistin Olga Andryushchenko auf. Sie las aus den Briefen von Clara an Robert und sprach auch über dessen Leben und Wirken, unterstützt durch Bildszenen aus dem Schumann-Film. Eine dieser Aufführungen sah auch die Leiterin des Schumann-Netzwerkes in Bonn, Frau Dr. Ingrid Bodsch.

Daraus folgte der Auftrag an Pierre Viallet und Marie Versini zum Jubiläumsjahr 2010 eine filmische „Hommage an Robert Schumann“ zu machen. In einer grossen Vorbereitungsarbeit und mit einem **Feu sacré** sondergleichen, realisierten die beiden Künstler zusammen mit dem wunderbaren, russischen Pianisten Timur Sergeyenia und dem Produktionsleiter Uwe Hanke von der Schöne-metzer Filmproduktion einen neuen Film. In einem Zwiegespräch und Klavierstücken von Robert Schu-

mann mit Timur am Klavier entwickelt sich ein neues Künstlerporträt voller Romantik und Tragik. Marie spricht über das Leben, Lieben und Leiden des Komponisten der am 8. Juni 1810 in Zwickau, nahe der Karl-Mays Geburtsstadt, geboren wurde und geistig umnachtet am 29. Juli 1856 in Bonn starb.



Marie Versini erzählt, Timur Sergeyenia spielt Schumann

Das grossartige schauspielerische Talent der jungen Marie Versini als Clara wird in verschiedenen Schwarzweissfilmszenen aus dem Film von 1964 eingeblendet und schaffen die Verbindung zwischen Künstlerbiografie und heutiger „Hommage an Robert Schumann“. Ein Filmelerlebnis.



Die DVD ist über die Webseite von Marie Versini bei Amazon und bei Schönetzmer, Metzger Str. 19, D-50677 Köln käuflich. Ich war am Donnerstag, 25. an der Pressekonferenz und am 28. Februar 2010 konnte ich in Anwesenheit mit allen beteiligten Künstlern und Verantwortlichen der ausverkauften Film-Premiere im Rex-Lichtspieltheater in Bonn-Endenich beiwohnen. Mehr auf unserer CH-KMF-Webseite und auf www.marie-versini.de

13. Schlusspunkt

Menschen, die glauben, sie haben keine Zeit zum Bücherlesen, wissen noch nicht, dass die Literatur ihnen viel mehr gibt, als sie ihnen Zeit nimmt.

Ruth Werner